

## 7. DER GROSSE SCHAMANISCHE GESANG

Zunächst ein Auszug aus der (wie erwähnt keinesfalls vollständigen) Mitschrift (vgl. Zugangsweg 3) von Sonam Wangchok:

ང་དབལ་ལྟན་ལྟོ་མོ་ཡིན།  
ང་དབལ་ལྟན་ལྟོ་མོ་ཡིན།  
ཁོ་རེ་ང་བསྐྱལ་པ་ཆགས་ཡོད་པའི་དུས་འགྲོ་བ་རིགས་དུག་ག་  
པན་ཐོགས་དང་མཁན་ཡིན།  
ཁོ་རེ་ང་བདུད་ནག་པའི་ཡུལ་ལ་འཁྲུངས་ཏེ་ཡ་ཅེ་བ་གཅིག་  
བདུད་ལ་བསྐྱེད་བས།  
ཡུམ་ཅེ་མ་བཙན་ལ་སྐྱེད་ལེ་ཡིན།  
ཁོ་རེ་ང་གླིང་པ་རབ་ཞི་ལ་དད་པའི་དུས་བྱང་མི་རིགས་བརྒྱའི་  
ཁོང་རོ་འདི།  
བྱང་པ་ཅེ་དག་ཁྲག་རྗེང་ཁྲིལ།  
འགྲོང་ཕོ་འགྲོང་བརྒྱ་ཡི་ར་ལོ།  
འགྲོང་མོ་འགྲོང་བརྒྱ་ཡི་ར་ལོ།  
ནང་པའི་ཚོས་ཀྱི་གདན་ས་བོད་རྒྱལ་པོ་ཁྲི་སྲོང་ལྷེ་བཙན་དང་སྐ་མ་  
ཚོ་རྒྱན་པརྟུ་ཁ་ཞབ་ཡག།  
ང་ཇོ་མ་གླིང་ཅི་ལ་མ་དག།  
ང་དབལ་ལྟན་ལྟོ་མོ་བོད་ཡུལ་དུ་འཁྲུངས་སེ་འདུག་ཟ་ན་ཉོར་ལ་གྱུ་ཅི་  
མ་ཅིག་དབལ་ལྟན་ལྟོ་མོ་ཕོ་བཙན་རིགས་མ་གསར་རྒྱལ་མོ་

བོད་ཡུལ་དེར་རྒྱལ་ལུ་ཡུལ་ན་འགེས་ཡོང་།  
 བདུད་ལ་རྟེན་ལེ་མིང་བརྒྱན་མཚན་དོག།  
 བསོད་ནམས་འཇམ་གླིང་སྤྱི་ལ་མ་མི་དོན་མཛད།  
 ཉོར་བདག་མི་ཉམ་ཅིག  
 ང་མི་དོག་བཅུ་གསུམ་གྱི་ལྷ་གྲུང་ཡིན།  
 ཁོ་རེ་མཁར་ཙོ་གྲོག་པའི་པོ།  
 གྲོག་པ་ལྷ་དུད་ཅི་རྒྱབ་ས་མེ་སྐད་ཤུག་ཤ་བར་ས་འདྲ་ཅི་ཐབས་ལྷ་མོའི་  
 ལོ་ཅི་ཐབས་ལྷ་མ་ཡིན།  
 དེ་རྒྱན་གཏང་ཙོ་ལ།  
 མ་ཉེན་ཇོ་མ་གླིང་སྤོག་བདག་ཡིན།  
 མོ་མགོ་ཡུང་ཡོ་དག་ལ་མགོ་འདྲན་འདྲ།  
 ཚོས་འདོད་པ་ཡི་ཐུབ། ...

Statt die Illustration zu übersetzen, möchte ich diejenigen Ausschnitte des Trance-Gesangs des Schamanen Thundup dokumentieren, die in allen vier Versionen übereinstimmen.

### *Der Große Schamanengesang*

Ich bin Paldan Lhamo, ich bin Paldan Lhamo.  
 Hört zu. Seit Beginn der Welt  
 habe ich allen sechs Klassen von Lebewesen Gutes getan.  
 Geboren aber wurde ich in der Welt der bösen Geister.  
 Denn mein Vater ward geboren als Dämon  
 und meine Mutter als *tsan*.  
 Und ich wurde als *lha* geboren, als Gottheit,  
 genannt Paldan Lhamo.



Abbildung 43: Lhapa Thundup beim „großen Gesang“

Meine Eltern pflegten sich von Leichen zu ernähren.  
Sie fraßen täglich Menschen, Pferde, Esel und wilde Yaks.  
Von den Mahlzeiten meiner Eltern  
trank der böse Geist Adag die Seen von Blut.  
Mein Vater wohnte auf den Hörnern von hundert männlichen Yaks,  
meine Mutter wohnte auf der Stirn von hundert weiblichen Yaks.  
Hört zu. Als ich in Tibet geboren wurde,  
und als ich dort war,  
beriet ich in Gestalt einer Krähe und eines *tsan*-Dämonen  
die mächtigen Herrscher der Hor,<sup>3</sup>  
beriet ich Masar Gyalmo.  
Von Hunderten von Dämonen abhängig zu sein  
und ihre Namen zu rufen – das ist nicht gut.  
Rezitiert ihr Glücklichen lieber die Mantras der Welt.  
Hört nicht auf die Stimme der Hor!

Und in Tibet kam ich zusammen mit König Tresong  
und mit Padmasambhava.  
Hört zu. Nun bin ich hier, euch die Lehren des Buddha zu bringen.  
Es ist die Botschaft des Königs und des Padmasambhava,  
dass ein jeder in der Welt der Lehre des Buddha folgen soll.  
Also bin ich, Paldan Lhamo, nach Sabu gereist  
und habe die Lehre verbreitet.  
Und dann reiste ich nach Naro Koson  
und verbreitete die Lehre dort.  
Ich ging nach Paru und lehrte auch dort.

3 Es ist mit Sicherheit als ein Hinweis auf den hohen Status jener Gestalt zu schließen, wenn er die Hor beriet. Da er sie aber in Gestalt von Krähe und *tsan* beriet, wird hier die Macht der Hor wohl auch negativ gesehen. Zu den Hor schreibt JINA (1999, S. 94): »*The Chang Pa are said to have originally migrated from „Hor“ in Tibet around 800 A.D. The term Hor was first applied to the Vighurs, found in Kanchow, and the contemporary nomadic Horpa of the West (Nup Hor) in Tibet may still bear their name. Later the term was used for the Mongols of Genghiz Khan and it is from these that the five Hor principalities of Khan (around Kandze und Beri) claim descent. In the past, the Chang Pa and Ladakhis did not inter-marry. However, when die Ladakhi king Singe-Namgyal married Kalzang Dolma, a girl from the family of Rupshu Goba, the custom of inter-marriage with Ladakhis began.*« Und MANDERSCHIEDT (1999a, S. 4) weiß zu berichten: »Die Suche nach tibetischen Quellen zum Nomadismus in Tibet blieb bislang fast erfolglos. Das Interesse des in der Vergangenheit alleine schriftkundigen Klerus bestand lediglich im Abfassen von religiösen Schriften. Nur das tibetische Nationalepos „Gesar Ling“, das in zahlreichen Varianten in Tibet verbreitet ist, berichtet über das mythologisch-historische Nomadengeschlecht der Hor. Noch heute führen Tibeter ihre Abstammung gerne auf dieses glorreiche Geschlecht zurück, worin sich der hohe Status des Nomadentums für Tibeter zeigt.«

Und ich ging nach Phayul  
und traf Tsering Chednga  
und Gyalu Yulna  
und wir drei verbreiteten die Botschaft des Buddha  
in hundert oder zweihundert Orten.

Und jetzt gibt es nur eine Lehre und das ist die Lehre des Buddha.  
Wenn ihr Menschen auf uns hört, wird es euch gut gehen.  
Anderenfalls aber bringen wir Unheil.  
Seit dreizehn Generationen bin ich der *Iha*.  
Hört meine Botschaft.  
Ihr Menschen solltet in Einheit leben.  
Doch heutzutage ändern sich die Menschen so sehr.  
Heutzutage sind die Menschen neidisch und voller Hass,  
sie bekämpfen sich gegenseitig und haben Streit.  
Mehr Blut fließt die Täler hinab denn je.  
Es gibt Krieg und Gewalt und die Zeit ist ganz anders jetzt.  
Das Wetter gar hat sich geändert.  
Es gibt Wirbelstürme und wilde Gewitter.  
Es gibt allenthalben Konflikt und Gewalt.  
Die Ladakhis haben eine große Krise  
mit der Wasserversorgung.  
Die Zeiten ändern sich in unserer Welt!

Ihr aber steckt noch immer in eurem kleinen Lebenskreis.  
Ihr habt noch genug zu essen.  
Und trotzdem seid ihr unzufrieden.  
Bei euch hat sich noch gar nicht viel geändert.  
Ihr solltet deshalb zufrieden sein.  
Ihr Menschen seid neidisch. Ihr schaut und sagt:  
Der hat mehr als ich.  
So sollt ihr nicht denken.  
Macht eure Arbeit und achtet auf euer Bewusstsein.  
Alles hängt von eurem Bewusstsein ab.  
Wenn ihr nicht Klarheit habt in eurem Bewusstsein,  
dann geratet ihr in Schwierigkeit.  
Seid immer rein in eurem Bewusstsein.  
Wenn ihr euer Bewusstsein nicht lenkt,  
dann ist die Hölle in euch.